

Heilbrunn'sche Zeitung

Bezugspreis

monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatlich 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 18

Neunkirchen, Samstag den 5. Mai 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Die Kundgebungen am 1. Mai sind in den westdeutschen Städten mit Ausnahme von einigen unwesentlichen Störungen ruhig und programmgemäß verlaufen. In Berlin demonstrierten eine Million Menschen auf den Straßen in Ost und West. Im Ostsektor marschierten ebenfalls Berliner Arbeiter wie im Westsektor. Die einen marschierten unter Aufsicht ihrer Betriebsgewerkschaftsführer und SED-Funktionäre für den Kommunismus, die Westberliner demonstrierten freiwillig und ohne Zwang für „Frieden und Freiheit“ vor dem Reichstag.

Bundeskanzler Dr. Adenauer überreichte dem regierenden Bürgermeister von Westberlin, Professor Reuter, folgendes Telegramm: „Berliner, Berlinerinnen, Ihr habt euch auf dem Platz der Republik zur Freiheitskundgebung versammelt. Diese Kundgebung am Brandenburger Tor in Berlin ist nicht nur eine Berliner Kundgebung, sie ist eine Kundgebung der Freiheit, an der alle Deutschen in der Bundesrepublik mit großer Herzlichkeit teilhaben. Ich wünsche von Herzen alles Gute.“

„Der Staatsbankrott kann nur vermieden werden, wenn viel tiefergehende Maßnahmen auf steuerlichem Gebiet getroffen werden“, sagte Bundesfinanzminister Schäffer am Sonntag dem Bundeskanzler Dr. Adenauer. Die Einführung der Sonderumlagesteuer auf „entbehrliche Güter“ würde höchstens ein Viertel des Finanzbedarfs decken. Schäffer hatte Adenauer in Rhöndorf eigens besucht, um mit diesem die kritische Lage der öffentlichen Finanzen zu erörtern.

Ausweitung der Mitbestimmung? Die jetzt in Bonn abgeschlossene gesetzliche Regelung über die Mitbestimmung betrifft nur die Bereiche Kohle und Eisen. Von maßgebender Gewerkschaftsseite wurde bei den Verhandlungen in Bonn immer wieder darauf hingewiesen, daß für die übrige Wirtschaft und für den öffentlichen Dienst eine gleiche oder ähnliche Regelung über die Mitbestimmung noch gefunden werden müsse.

Bundesregierung gegen Brücken-Sprengplänen. Nach einer Erklärung Adenauers ist die Bundesregierung an die Westmächte herantreten, von weiteren Sprengvorbereitungen abzuweichen. Auch die deutsche Wehrmacht habe aus den zahlreichen Brückensprengungen nicht den geringsten militärischen Vorteil gezogen. Das Bundesverkehrsministerium war von den Amerikanern aufgefordert worden, die Pläne von bestimmten Brücken herauszugeben. Einige dieser angegebenen Pläne sind jetzt den amerikanischen Kommandobehörden ausgereicht worden, da die Herausgabe im Verweigerungsfalle auch hätte erzwungen werden können. Vor Beginn der Sprengvorbereitungen soll jedoch den örtlichen deutschen Stellen Einblick in die Pläne gewährt werden, damit Einwände und Abänderungswünsche rechtzeitig geltend gemacht werden können.

100 Heimkehrer aus Russland trafen am Samstag am Jünglingsübergang Selmstedt ein. Zur Hälfte bestand der Transport aus Holländern, die einmal bei der deutschen Wehrmacht gedient und am Russlandfeldzug teilgenommen hatten. Die Heimkehrer berichteten, daß sie aus einem Lager für Nichtdeutsche bei Kiew kämen und daß in sowjetrussischen Vergewaltigungen noch tausende von deutschen Kriegsgefangenen schwer arbeiten müßten. Dies ist eine weitere Bestätigung der vom DMR getroffenen Feststellungen.

Massen Hinrichtungen in Korea sind an der Tagesordnung. Von 600 Einwohnern des Dorfes Kachang in Südkorea wurden 187 Personen ausgeführt und wegen Zusammenarbeit mit den Kommunisten nach dem Standrecht verurteilt und sofort erschossen.

Ein deutscher Dampfer mit Ladung für Notchina wurde von einem nationalchinesischen Kreuzer als Vandalenbruch aufgegriffen. Es handelt sich um den 5000 Tonnen großen Dampfer „Mai Nidmers“, der angeblich mit Stab- und Winkelflecken, Mundfunk- und Fotoapparaten den chinesischen Hafen Hongkong anlaufen wollte. Die Bundesregierung in Bonn verurteilte das Verhalten der Reederei Nidmers scharf und kündigte ihr sämtliche Darlehen aus Bundesmitteln zum Bau oder Anlauf von Schiffen. Bereits gegebene Zusagen seien als zurückgezogen zu betrachten.

Die Reederei Nidmers erklärte, daß sie von der englischen Hafenbehörde in Hongkong die Schiffspläne für Notchina erhalten habe.

Ein britisches Munitionsschiff explodierte im Hafen von Gibraltar. Mehrere spanische Hafenarbeiter wurden getötet, über 1000 Personen sind verletzt worden. Das 1000 Tonnen große Schiff sollte nach Malta weiterfahren. Es lag in Gibraltar an einem Kai in dessen Nähe Geschütze und Munition lagerten. Die britischen Behörden sperren sofort sämtliche Nachrichtenverbindungen zwischen Gibraltar und Spanien.

Die Kriegsverbrecherprozesse in Frankreich gegen ehemalige deutsche Soldaten sollen in Kürze völlig eingestellt werden. Dies ist ein Verhandlungserfolg Adenauers in Paris, wie wir bereits im Falle Rande berichtet haben. Seit Kriegsende wurden in Frankreich insgesamt 18.000 Deutsche „in Abwesenheit“ angeklagt. 3000 Soldaten wurden in Deutschland verhaftet und in Frankreich abgeurteilt. 90 Todesurteile wurden verkündet und zum Teil vollstreckt.

Der neue französische Ministerpräsident Queuille ist schon amtsüßig. Er reichte am Freitag dem Staatspräsidenten Auriol sein Amttrittsgesuch ein, doch verzögerte dieser die Annahme.

Bulgarien weist die Türken aus. Bei einer großen Umsiedlungsaktion wurden bisher 120.000 Türken aus Bulgarien ausgewiesen. Täglich treffen weitere 800 türkische Umsiedler aus Bulgarien an der Grenze ein.

Eine Panzerparade im Sennelager wurde dem britischen Verteidigungsminister Schindell und dem hohen Kommandanten Sir Patrick am Freitag vorgeführt. Es war die erste kürzlich nach Deutschland verlegte moderne 11. Panzerdivision, die mit 190 Panzern und 12.000 Mann eine Stunde lang vorbeizugsparadierte. Von deutscher Seite wohnten Ministerpräsident Kopf, Ministerialdirektor Blankenhorn als Vertreter des Bundeskanzlers und Staatssekretär Blank als Beauftragter für die Unterbringung alliierter Besatzungstruppen der Parade bei.

Ruhe in Korea. Nach den heftigen Kämpfen in der vorigen Woche herrschte an der gesamten kommunistischen Angriffsfront am 1. Mai völlige Ruhe. Der erwartete Großangriff auf die UNO-Verteidigungslinie nördlich Seoul ist ausgeblieben. Die Kommunisten sind dabei, alle Flüsse, die in ihrem Angriffsgebiet liegen, trocken zu legen. Durch das Schließen verschiedener Schleusen wurde der Wasserpegel einiger Hauptflüsse schon erheblich gesenkt. In alliierten Abwehrkreisen nimmt man an, daß die chinesische Infanterie diese Flüsse beim nächsten Angriff ohne Brücken und Flugfahrzeuge überqueren soll. Nach nichtamtlichen Schätzungen sollen die Chinesen in den ersten neun Tagen ihrer Offensive 75.000 Mann verloren haben.

Winston Churchill kämpft mit allen ihm verfassungsmäßig möglichen Mitteln gegen die wachsende Labour-Regierung. Der 76-jährige Oppositionsführer nannte das Attlee-Kabinett einen „Sausen Löwenberger Nappschneider“. Das muß in England ein tolles Schimpfwort sein, welches sich wohl nur ältere Herren erlauben dürfen. Er warf Attlee vor, daß er die guten Beziehungen mit dem amerikanischen Präsidenten gebrochen habe. Mac Arthur nannte er einen großen Soldaten und Staatsmann. Die scharfe Kritik, die von Großbritannien an ihm geübt wurde, habe in vielen Kreisen der USA zu der Ueberzeugung geführt, daß England Mac Arthurs Sturz veranlaßt habe. Amerika, das die weitaus größte Last des Koreakrieges trage, müsse man mit der gebührenden Achtung vor seinen Opfern beugen. Churchill, der am 8. Mai Amerika besuchen wollte, um zur 200-Jahrfeier der Pennsylvania-Universität zu sprechen, hat diesen Besuch wegen der Regierungskrise in London abgefragt.

Professor Heuß in Hannover. Am Wochenende traf der Bundespräsident mit seiner Frau in Hannover ein. Frau Heuß eröffnete dort die erste Bundesgartenschau 1951. Am Sonntag vormittag hielt Prof. Heuß die Eröffnungsrede auf der Technischen Messe. Anschließend fuhr er zu einem Staatsbesuch nach Braunschweig.

Einen großen Erfolg der Autoausstellung Frankfurt konnten die beteiligten Firmen nach Beendigung der Messe feststellen. Über 600.000 Menschen haben den Frankfurter Automobil-Salon besucht. Schweden, Dänemark, Frankreich und die Schweiz bestellten 3000 Kleinwagen. Bei den vom Ausland an deutsche Aussteller erteilten Millionenaufträgen überwiegen Bestellungen aus Australien, Indien und Südamerika. Die ägyptische Regierung bestellte eine größere Anzahl von Kleinwagen. Auch die ausländischen Aussteller machten gute Geschäfte. Sie konnten allein am Sonnabend 350 Personenwagen an deutsche Käufer verkaufen, denn einige deutsche Firmen mußten wegen der stetig eingehenden Inlandsbestellungen längere Lieferfristen nennen.

Die Technische Messe Hannover ist die größte europäische Schau ihrer Art. Der Leistungsbeweis dieser Industriemesse ist in diesem Jahre so überwältigend, daß Bundespräsident Prof. Heuß es für notwendig hielt, in seiner Eröffnungsansprache die Deutschen zu mahnen, mit dem berechtigten Stolz über diese Leistung keinen „Mißbrauch der Selbstüberhebung zu treiben“. Der Bundespräsident sagte: „Wir dürfen auch keinen Augenblick vergessen, was an Not und Lebensangst nicht ausgeglichen werden kann, was in diesen Wirtschaftskrisen ebenso wie in kleinen Präzisionswerkzeugen auch an nicht ausgeglichter Sorgenhaftigkeit der Kalkulation, der Rohstoffpreise, der Kredite, der Lieferfristen steht. Das muß uns vor der Illusion bewahren, daß wir schon über den Berg wären.“

Die Stadt Hannover hatte am Sonntag einen noch nie erlebten Fremdenstrom in ihren Straßen. Außer der Technischen Messe war gleichzeitig die berühmte Gartenschau und das nicht minder beliebte Glorietten-Fest. Einige 10.000 Motorräder parkten alleine an der Rennstrecke.

Am ersten Tag besuchten bereits 60.000 Menschen die Messe. 2600 Aussteller, davon 1200 Maschinenfabriken, stellten ihre Erzeugnisse aus. Auch die Steigende Industrie ist mit repräsentativen Ständen vertreten.

Der Europarat ist die Organisation, die den politischen Zusammenhalt der europäischen Völker anstrebt. Die westdeutsche Bundesrepublik hatte bisher nur beratende Stimme und es war für jeden Deutschen bezeichnend, daß die Herren Sieger trotz aller schönen Reden über gemeinsame Verteidigung der westlichen Kultur und trotzdem auf dem Petersberg bereits ernsthaft über den deutschen Verteidigungsbeitrag verhandelt wurde, es immer noch ablehnten, Deutschland als vollwertiges Mitglied in diesen Europarat aufzunehmen. Seit Mittwoch ist das nun anders. Dr. Adenauer, der sich in Straßburg befindet, wurde von dem Beschluß des Ministerauschusses verständigt, daß die Bundesrepublik nunmehr als gleichberechtigtes Mitglied im Europarat aufgenommen sei. Adenauer begab sich daraufhin als Außenminister unverzüglich in den Ministerauschuß, wo er neben dem französischen Außenminister Schuman Platz nahm und von allen Anwesenden herzlich begrüßt wurde. Schon am zweiten Tag richtete der Bundeskanzler einen erfolgreichen Appell an die vierzehn Länder des Europarats, sofort die Frage der 12 Millionen Flüchtlinge in Westdeutschland auf europäischer Ebene zu lösen. Der Ministerauschuß entschied, sofort eine Sachverständigenkonferenz einzuberufen, die das Flüchtlingsproblem bearbeiten soll.

Die Internationale Photo- und Kino-Ausstellung in Köln (Photokina) wurde am Sonntag geschlossen. Über 100.000 Besucher waren in Köln, darunter viele Einkäufer aus Europa und Übersee. Mit zahlreichen Ländern wurden Exportaufträge abgeschlossen. Der Geschäftserfolg der deutschen Photo-Industrie war unerwartet hoch.

Eine neue Grobblechstraße wird im Hüttenwerk Hörde in Dortmund gebaut. Nachdem man eine fünf-Meter-Grobblechstraße dort vollständig demontiert hatte, wird als Ersatz jetzt eine Drei-Meter-Grobblechstraße für 20 Millionen Mark erbaut. Sie soll jährlich 240.000 Tonnen Bleche in verschiedenen Stärken bis zu 20 Metern Länge auswalzen, die dringend für den Schiff- und Brückenbau benötigt werden. Der Bau soll in 14 Monaten beendet sein. Die Finanzierung erfolgt zum Teil aus ERP-Mitteln, zum Teil durch Eigenfinanzierung.

Gegen den illegalen West-Ost-Handel kündigte Dr. Adenauer scharfe Maßnahmen der Bundesregierung an. Es wurde der deutschen Wirtschaft dringend nahe gelegt, bei solchen Ländern, die sich im offenen Kampf mit den Vereinten Nationen befinden, von allen Ausfuhren abzusehen, die auch nur indirekt für eine Kriegsführung verwendet werden könnten.

Segelfliegen wieder erlaubt. Die alliierte Hohe Kommission hat am Samstag bekannt gegeben, daß die Alliierten sich grundsätzlich darüber geeinigt haben, die bisherigen Verbote dieses Sports aufzuheben. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte die Alliierten davon in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Jugend in vielen Gefechten und Memoranden an die Bundesregierung die Freigabe des Segelflugsports gefordert hat. Die Jugend habe betont, daß das Segelfliegen in Deutschland ins Leben gerufen und entwickelt und seitdem zu einem Teil der Olympischen Spiele geworden sei. Es sollen motorlose Segelflugzeuge (eins oder zweiflügelig) mit einer Höchstspannweite von 20 Metern und einem Höchstfluggewicht von 500 kg verwendet werden, die nur Trainings- und Wettbewerbszwecken dienen.

Professor Weiserichmidt, der bekannte Flugzeugkonstrukteur, ist zur Zeit in Afrika und verhandelt mit den Behörden der Südafrikanischen Union über den Aufbau einer modernen Flugzeug- und Kraftfahrzeugfabrik in Südafrika. Wie bekannt wurde, hat er bisher die Erlaubnis zum Bauen noch nicht erhalten.

Aus Saarbrücken wurde am Montag gemeldet, daß in einigen Tagen das Saargebiet durch einen eigenen Diplomaten in Paris vertreten sein würde.

Eine schärfere Preisüberwachung kündigte das Bundeswirtschaftsministerium vor der Presse an. Damit baut man einen Verwaltungsapparat, den man nach der Währungsreform verschärfen wollte, heute wieder auf. Die erste Aufgabe soll die Überwachung der gebundenen Preise sein, während für die Überwachung der freien Preise ein besonders geänderter Gesetzparagraf über Preistreiber künftig eine stärkere Hand haben soll. Besonders scharf sollen die Geschäfte ohne Rechnung bekämpft werden. Die SPD forderte Höchstpreise für lebensnotwendige Waren und Nichtspannen nicht nur beim Handel, sondern auch bei der Verarbeitung und die doppelte Auszeichnungspflicht. Nur dann könne ein Richter wegen Preiswucher bestraft werden, wenn klare Höchstpreise und Handelskammern beständen.

In der Pariser Vorkonferenz machten die Delegierten der Westmächte in der 39. Sitzung der Subjektunion einige Zugeständnisse. Sie stimmten dem Wortlaut des sowjetischen Tagesordnungsantrages in den Punkten der Balkan- und Trüfffrage zu. Gromyko lehnte den Vorschlag als lächerlich und abzulehnen ab. Im übrigen hat jemand ausgerechnet, daß die vier Außenminister-Stellvertreter in den sechs Tagungswochen in Paris über zwei Millionen Worte nutzlos gesprochen haben.

Die Mehl- und Brotpreise in England werden, wie aus London gemeldet wird, in Kürze erhöht werden, nachdem die Regierung am Sonnabend die Erhöhung der Getreidepreise für die Landwirtschaft bekannt gegeben hatte.

Der Steueranteil des Verkaufspreises bei verschiedenen Gebrauchsgütern wurde vom „Bund der Steuerzahler“ genau erforscht. Er beträgt bei Salz 33,4 Prozent, bei Bier 19,5, bei Brantwein 42, bei Kaffee 44,4, bei Tee 45,5, bei Zucker 35,5, bei Zigarren 38 bis 43 und bei Zigaretten 71 Prozent.

Der Kassierer vom Nordwestdeutschen Rundfunk, Josef Henrici, vom Funkhaus in Köln, wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung von Rundfunkgeldern in Höhe von 50.000 DM zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der NSDAP Köln hatte es dem Kassierer sehr leicht gemacht, weil Kassenprüfungen nur sehr selten vorgenommen wurden. D. hatte das Geld in einer Spielbank verpielt und sich dann der Staatsanwaltschaft gestellt.

Wer soll das bezahlen? Zwei Panzer der amerikanischen Armee haben bei ihren Manövern im Kreis Riegenheim in den letzten drei Tagen allein für rund 25.000 DM Schaden verursacht, wie die Weglauer „Neue Zeitung“ vom 24. April berichtet.

Woran stirbt ein Unternehmen?

Von 100 Unternehmungen, die in letzter Zeit in Konkurs geraten sind, hat das „Wirtschafts-Magazin“ (Dr. H. Gabel-Verlag, Wiesbaden) die Ursachen festgestellt. Hier eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse:

1. Mangelhaftes Rechnungswesen. Infolge Vernachlässigung des Rechnungswesens vor der Währungsreform fehlte die erforderliche Uebersicht im DM-Rechnungswesen.
2. Falsche Finanzierung. Da die Grundlage durch Eigenkapital fehlte, war es den Unternehmungen nicht möglich, langfristiges Kapital zur Abdeckung der erheblichen kurzfristigen Mittel zu beschaffen.
3. Schlechte Qualitäten. Durch Verkauf minderwertiger Waren aus der DM-Zeit ohne Preisnachlaß wurde das Vertrauen zu den Unternehmungen untergraben. Selbst durch Werbung für neue gute Qualitäten konnte der verlorene Kunde nicht wiedergewonnen werden.
4. Progressive Kosten. Bei vielen Betrieben hob sich vorübergehend der Umsatz. Die in Zusammenhang damit durchgeführten Investitionen waren zu groß, so daß die Kapazitätsvergrößerung (hohe Zinsen) zu stark progressiven Kosten und schließlich zum Konkurs führten.
5. Schlechte Geschäftsführung. Der Zusammenbruch vieler Unternehmungen ist auf das Fehlen der menschlichen und fachlichen Qualitäten der Unternehmensleiter und auf schlechte Zusammenarbeit der Gesellschafter (Gegeneinanderarbeiten) zurückzuführen.
6. Falsche Konjunkturbeurteilung. Die Schaffung zu großer Lager in der Annahme, daß eine echte Konjunktur vorliege, wurde vielen Unternehmungen zum Verhängnis.

Mar Schmelting in Veldorf. Zu den am kommenden Samstag und Sonntag in Veldorf stattfindenden Kämpfen um die deutschen Juniorenmeisterschaften im Amateurbogen wird der ehemalige deutsche Schwergewichtmeister Mar Schmelting erwartet, der am Tage vorher als Gast in Veldorf ist.

c) Einführung der reformierten Lehre im Freiengrund.

Bei der allmählichen umfänglichen Einführung der lutherischen Glaubenslehre hatte man diese durchweg ohne Widerstreben angenommen. Der Grund der willigen Annahme dürfte ohne weiteres in dem Geist der damaligen Zeit zu suchen sein, in welcher sich überall ein Verlangen nach Verbesserung der kirchlichen Zustände und eine Sehnsucht nach der Verkündigung des reinen Wortes Gottes bemerkbar gemacht hatte. Als nun jedoch die lutherische Lehre abermals nach einigen Jahrzehnten mit der reformierten Lehre vertauscht werden sollte, da stieß man bei Einführung des reformierten Kultus doch auf manche Schwierigkeiten. Trotzdem der Nassauische Graf Johann VI. schon im Jahre 1578 den reformierten Lehrbegriff einführt, so blieb das Kirchspiel Burbach noch bis zum Jahre 1584 lutherisch, bis der Pfarrer Jodocus Raum (1584 bis 1587) hier „mit viel Klugheit“ die reformierte Lehre verkündete. Trotzdem gab es im Kirchspiel erbitterte Gemüter, welche dem lutherischen Glauben treu blieben aber kein lutherischer Prediger durfte ihnen predigen. Im Kirchspiel Burbach, blieben namentlich die Adeligen zu Zeppensfeld der lutherischen Kirche getreu und ließen sich von Zeit zu Zeit den lutherischen Geistlichen von Daaden zur Abhaltung eines Privatgottesdienstes nach Zeppensfeld kommen“ (Dahlh.). Daß dies nach über hundert Jahren noch genau so war, beweist eine spätere Verordnung aus dem Jahre 1725, die sich gegen die lutherischen privaten Gottesdienste des Herrn von Selbach, des Jüngeren, richtet, bei welchen sich außer seinen Hausgenossen „immer noch viel fremdes Gesindel einfände“, und in welcher dem lutherischen Pfarrer Neuther zu Daaden angetragen wird, sich nicht zu unterziehen, zu anderen nicht zu den Selbach'schen Hausgenossen Gehörnden zu predigen. Die Einführung der reformierten Lehre brachte wiederum viele Verordnungen mit sich. Außer der allgemeinen Einführung des Heidelberger Katechismus wurde die Abschaffung der Weggebänder, der Chordröde, der Fahnen und Kreuze angeordnet. Vor allem wurde auch der Egoismus, d. i. das Ausstreben böser Geister, verboten.

Pfarrer Jodocus Raum, als der erste reformierte Prediger in Burbach, hinterließ bei seinem Weggang nach Herborn seinem noch unbekannten Amtsnachfolger zwei in einem schlechten mittelalterlichen Latein verfaßte Briefe, die manches Aufschlußreiche enthalten. Aus dem ersten dieser Briefe entnehmen wir, wie schwer es gewesen ist, die reformierte Lehre einzuführen:

„Jodocus Raum, Pastor der Kirche in Burbach, geboren in der päpstlichen Stadt Singen, von dort nach Herborn gekommen, entbietet seinem bisher noch unbekannten Nachfolger seinen Gruß. Lieber Freund und in dem Herrn zu verehrender Bruder, der Du mir einmal nachfolgen wirst, ich bin der Ansicht, daß ich Dich mit einigen Worten belehren muß: Du siehst, daß durch mich in der Burbacher Kirche die zum Gottesdienst gehörigen Gebräuche (Liturgie) mit vieler Mühe im Jahre 1585 eingeführt worden sind. Stärke Du weiter die wandernden Seelen in dem Maße, wie Du es durch Deine Klugheit vermagst.“ Interessant ist vor allen Dingen dann ein Hinweis, aus welchem hervorgeht, daß man in Privathäusern zu religiösen Handlungen zusammenkam. Man darf wohl annehmen, daß es sich hierbei in der Hauptsache um lutherisch gläubige Menschen gehandelt hat, die von dieser Lehre nicht ablassen wollten: „An diesem Ort hat mich nichts mehr gestört als die auch von uns gebilligte Zusammenkunft in Privathäusern. Aus vielen Beispielen habe ich erkannt, daß dieser neben der Kirche laufende Bewegung von den Menschen eine gewisse Kraft des Erretzens zugesprochen wird. — Ich habe den Zeitumständen Rechnung getragen und den Brauch beibehalten in der Hoffnung, daß er im Laufe der Zeit aus den Herzen der Menschen verschwinden würde. Tue Du in dieser Hinsicht mit Klugheit und Umsicht das, was zum Nutzen der Kirche ist.“ Wenn man den Hinweis, daß dieser neben der Kirche laufenden Bewegung eine gewisse Heilskraft zugesprochen wird, ins Auge faßt, so dürfte die Annahme nicht von der Hand zu weisen sein, in dieser Zeit bereits die ersten Anzeichen für das Entstehen unseres Gemeinschaftswesens festzustellen.

Bei der Einführung der Reformation wurde auch die Verwaltung der Kirche umgestaltet. Aus der Kirchengemeinde heraus wurden Kirchenälteste (Presbyter) gewählt, die mit dem Pfarrer zusammen die Gemeinde verwalteten, eine Einrichtung, die bis dahin noch nicht bestanden hatte. Auch Pfarrer Jodocus Raum erwähnt diese in seinem Briefe: „Sogenannte Älteste wären in den einzelnen Dörfern notwendig, und gerade weil mir die Veränderung der bestehenden Gebräuche sehr viel Mühe gemacht hat, habe ich bisher danach gestrebt, diesen Stand zu schaffen.“

Nicht nur das Abschaffen alter und die Einführung neuer Gebräuche verschaffte der neuen reformierten Kirche Feinde, sondern trotz manchem Entgegenkommen auch die Einziehung von Lehnsgütern, von Läden und dergl. Hierüber schreibt Raum folgendes: „Den Beispielen meiner Vorgänger folgend, habe ich den Grundbesitz der Kirche den Bauern zu einem niedrigen Preise überlassen, vielleicht habe ich damit sowohl Dir als auch mir einen schlechten Dienst erwiesen. Aber als ich begann, hier alles abzuändern nach dem Beispiel der Dillenburg'schen Kirche, habe ich eingesehen, daß ich mir die Herzen meiner Gemeinde entfremdete; denn die Entziehung der Läden und Wiesen und die gleichzeitige Veränderung der kirchlichen Gebräuche würden unsere Anhänger sehr verbittert haben. Vielleicht kannst Du, wenn es Dir gefällt und die Herren Dir gewogen sind meine Entschlüsse wieder rückgängig machen.“ — „Die Söhne und Schwiegeröhne des alten Dipel Theis werden Dir Schwierigkeiten bereiten, da ich ihnen einen Acker nach dem Tode des Alten entziehen wollte. — Ich habe die Angelegenheit, wie die jährliche Abmachung ausweist, mit dem Alten so abgemacht, daß er die Hälfte des Acker nach seinem Tode seinem Schwiegersohn Johannes überläßt, daß aber die zweite Hälfte der Kirche zurückgegeben werden soll. Diese Abmachung wird auch für Dich von Vorteil sein.“

Der Inhalt des zweiten lateinischen Briefes, welcher leider nicht vorliegt, würde wahrscheinlich auch noch manchen bemerkenswerten Hinweis auf die damalige Zeit geben.

Watt heist dadda?

Eine Sammlung von Freien Grunder Ausdrücken von W. G.

Satz deß net sue gekucht loahin!
Et gäm m'ert m'r sue ah de Bee.
Et gäm m'ert m'r sue ah de Bee.
Satz deß net sue gekucht loahin!
Dä freßt wie e Häckelier.
Wann bömm'r da Halsonern maache?
Eh hoann de ganze Hoaeße voll Heewe.
Nä, gairret wirrer halwierlich?
Wenn eh ienes kahn, da kummen eh.
Dämm jonge de Föcher.
Darräs mir geklößig.
Watt kümmt da loaddatt Dänge ahm Schauffder?
Dämm ärr'och alles ajdoh.
Doa kahn och goarnitz baddde.

Immer wieder Sprengkörper. Am Fischbacherberg stieß eine 14-jährige Schülerin beim Arbeiten im Schulgarten mit der Hacke auf einen Sprengkörper, der sofort explodierte. Ein Spalter traf das Kind so unglücklich, daß es ein Auge verlor. Der Garten war nach dem Kriege bereits sechsmal umgegraben worden.

Aus der Heimat

Sei guten Muts.

Nun willst du klagen, da es grünt und blüht, die Sonne lacht und Zink und Amfeln klingen, wo froh die Lerche auf den Himmel zieht mit Jubelsang auf nimmermüden Schwingen? Wo duftend in den Blüten weit und breit viel tausend Blümlein in dem Grase stehen, willst du nun traurig in der Maienzeit allein und einsam deine Wege gehen?

Vergiß die Sorgen, die dir Tag und Nacht den schönen Weg der Freude fest verschließen, und zieh hinaus durch die blühende Wälder und die Wunder deines Schöpfers zu genießen. So wand're froh durch diese hunte Welt, und laß ein Lied aus Herz und Mund erklingen, ist Weg und Ziel von Dornen oft umstellt, sei guten Muts, Gott läßt es doch gelingen!

Karl Zimmerchied-Blecher.

Neunkirchen. Nun sind wir in die schönste Zeit des Jahres eingetreten, der Mai ist da, es grünt und blüht, daß uns das Herz lacht. Allen Kummer der langen Wintermonate wollen wir hinter uns lassen und diese herrliche Zeit genießen. Genau auf den Tag ist auch gutes Wetter eingetreten und die beiden Feiertage in dieser Woche liegen an Sonnenschein nichts zu wünschen übrig. Wohl nie hat man soviel Spaziergänger in Wald und Flur gesehen und alle erfreuten sich der schönen Maienzeit.

Neunkirchen. Im Frühjahr dieses Jahres konnte die Expeditionsfirma Otto Pohlmann auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer der Firma, Wilhelm Pohlmann, kamte aus der Nähe von Korbach im Waldeckischen und seine Frau aus Selters. Beide sind im Jahre 1938 verstorben, nachdem sie noch erleben mußten, daß ein Jahr vorher der älteste Sohn Paul tödlich verunglückte. Wilhelm Pohlmann fuhr in den 80er Jahren längere Jahre einen Reisewagen der altangesehenen Siegener Firma Gethmann-Söhne. Sein Bruder Heinrich betrieb um diese Zeit ein Expeditionsgeß in Eiserfeld, welchem der Städtgüterverkehr von der Stadt Siegen in den Freien Grund oblag. Diesen Städtgüterverkehr übertrug er seinem Bruder Wilhelm, welcher im Jahre 1891 im Hause Ferdinand Meissenrath in der Kölnnerstr., gegenüber dem Hotel Meissenrath, mit 2 Pferden ein Fuhrgeß eröffnete. Im gleichen Jahre wurde ihm die bahnamtliche Expedition übertragen. Im Jahre 1893 kaufte man das unferen bekannte Haus in der Bahnhofstraße von Zimmermeister Heinrich Lang; dieses wurde im letzten Krieg bis auf die Stallungen reflos zerstört. Dem Zeichen der Zeit folgend, wurde im Jahre 1935 der erste Lastwagen angeschafft, dem später noch mehrere andere folgten. Nach dem Tode des Vaters übernahm Otto Pohlmann die Firma und führte das Geß mit Fleiß und Tatkraft weiter. Die Jahre des Wiederaufbaues des Wohnhauses waren für ihn sehr schwer, aber er hat es geschafft. Wir wünschen der Firma Otto Pohlmann und ihrem Inhaber für die Zukunft weitere geschäftliche Erfolge und gratulieren zum Jubiläum herzlichst.

Ausstellung. Am Mittwoch veranstalteten die Firmen Wilhelm Vollberg und Heinrich Kähler im Saale Moritz eine Ausstellung moderner Homann-Elektro- und Kohlenherde, abends findet ein Kochvortrag mit Kostproben statt. Dem Küchenherd kommt heute eine ganz andere Bedeutung zu wie in früheren Zeiten. Die Konstruktionen sind so sinnreich durchdacht, daß Kochen und Heizen mit ganz wesentlicher Brennstoffersparnis vor sich geht und die neuen Herde wirklich allen Ansprüchen genügen. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer und den beiliegenden Prospekt.

Am 20. Mai tritt der neue Sommerfahrplan in Kraft. Auf unserer Strecke Vögdorf-Siegen werden wir wohl kaum mit Veränderungen zu rechnen haben, zumal der Personen-Nahverkehr durch die Zunahme des Omnibusverkehrs gegenüber früheren Jahren an Bedeutung verloren hat. Auf der Strecke Siegen-Vögdorf-Köln wird ein neues Eßguppär eingelegt. Ab Siegen um 10.18, der Gegenzug ab Köln trifft um 18.06 in Siegen ein. Nachmittags werden folgende Züge von Siegen nach Vögdorf fahren: Siegen ab 16.40, 17.00 und 17.47 Uhr.

Verwilderte Jünglinge. Am Montag abend zeigten im Postomnibus einige Jünglinge, die wohl von der Berufsschule kamen, ein Benehmen, das jeder Beschreibung spottete. Sie unterhielten sich derartig laut und fleißig, daß alle Mitfahrenden im Omnibus entsetzt waren. Sie gebrauchten dabei Ausdrücke, bei denen ein alter Fuhrmann noch erröten konnte. Daß diese Burschen älteren Personen keinen Platz machten, war schon selbstverständlich. Weiter fand sich niemand, der diese verwilderten Jünglinge zurechtwies. Ueber den erzieherischen Wert einer anständigen Orfriege in solchen Fällen braucht hier nicht gesprochen zu werden.

Rundgebung zum Tag der Kriegsgefangenen.

Am kommenden Sonntag um 14 Uhr findet für die Untergundgemeinden des Amtes Burbach eine große Protestkundgebung statt. Diese Kundgebungen werden im ganzen Bundesgebiet gegen das weitere Festhalten deutscher Kriegsgefangener veranstaltet, um die Weltöffentlichkeit noch einmal eindrucksvoll auf dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit hinzuweisen. Als Zeitpunkt wurde der Jahrestag der verlogenen sowjetischen Erklärung, daß alle deutschen Soldaten entlassen seien, gewählt.

Alle Vereine und Schulen der Gemeinden im Untergrund versammeln sich auf dem Schulplatz in Neunkirchen, um ihrer Empörung Ausdruck zu geben und der vielen tausend Soldaten zu gedenken, die noch in fremden Ländern in unwürdigen Verhältnissen hinter Stacheldraht leben. (Siehe auch Anzeige).

Neunkirchen. Bergwerksdirektor Prof. Dr. Ing. Dorstewitz, der Leiter der Gewerkschaft „Fannenberg-Enigkei“ wird Neunkirchen verlassen. Neben seiner leitenden Stellung im hiesigen Bergbau war Prof. Dorstewitz Lehrbeauftragter für „Bergbauwissenschaften, Erzbergbau und Bergbau der Steine und Erden“ bei der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen in Aachen. Er wird jetzt den Lehrstuhl für „Bergbaukunde und Bergbauwissenschaften“ an der Bergakademie Clausthal übernehmen. Professor Dorstewitz wird die „Fannenberg-Enigkei“ solange weiter leiten, bis die Frage der später vorgesehenen Gründung einer „Siegerland-Bergbau AG.“ geklärt ist. Sein Scheiden von hier wird allgemein bedauert.

Die Polizei warnte erneut bei Fahrten in der Dunkelheit vor unbekannten „Anhaltern“ und wies darauf hin, daß die Polizei nicht auf offener Straße, sondern jeweils an Ortsansatzpunkten ihre Kontrollposten aufstellt. Wenn ausnahmsweise mal auf offener Straße aus Fahndungsgründen Sonderkontrollen durchgeführt werden müßten, wären die Polizeifahrzeuge an ihrem violetten Scheinwerfer zu erkennen.

Wildernde Hunde wurden in letzter Zeit wiederholt im Hauberg beobachtet. Vor einigen Tagen wurden im Hellerberg wieder zwei Hege gehegt, von denen das eine in seiner Angst so unglücklich gegen einen Baum sprang, daß es schwerverletzt liegen blieb und von einem Waidmann abgetötet werden mußte. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es streng verboten ist, Hunde mit in den Hauberg zu nehmen. In Neunkirchen wurde dies bereits vor 14 Tagen durch die Ortschelle bekannt gemacht. Jagdberechtigte sind verpflichtet, jeden wildernenden Hund abzuschließen.

Für den gef. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Salzhendorf. Der Turnverein Salzhendorf hatte für Montagabend zu einer Familienfeier als Abschluß der Winterarbeit eingeladen. Die schön geschmückte Turnhalle mit den weiß gedeckten Tischen konnte die zahlreich erschienenen Gäste und Turner mit ihren Familienangehörigen kaum fassen. Der erste Vorsitzende Weber gedachte in seiner Begrüßungsansprache besonders der alten Mitglieder und Gründer des Vereins, die, soweit sie noch da waren und abkommen konnten, der Einladung gefolgt waren und ein immer noch reges Interesse an dem Vereinsgeschehen bekundeten. Er gab einen Überblick über das Werden des Vereins und die Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahr. An Hand eines Dichterwortes zeigte der Vorsitzende, wie sehr es auf die Mitarbeit eines jeden Einzelnen ankommt, wie ein jeder an seinem Platz für das Gedeihen und Wohlergehen des gesamten Volkes gleich wichtig ist. In diesem Zusammenhange dankte er auch besonders den Alten für ihre rege Anteilnahme und bat um ihre weitere aktive Mitarbeit. Auch der Vereins-Oberturnwart Ernst Juchand ähnliche Worte und richtete besonders an die Eltern die Bitte, mehr Verständnis für die Turnerjugend aufzubringen im Interesse der körperlichen Bildung und Erziehung. Weiterhin gab er beachtenswerte Anregungen für weitere Turnvereine im Amte Burbach und ihre Vertretung bei den auswärtigen Veranstaltungen im Turner-Gau. Aus den wechselvollen Wandernarbeiten erwähnen wir die Tänze der Jungturnerinnen, die von Frä. Lotte Heibemeier mit viel Liebe und Geschick einstudiert waren. Zuerst kamen acht kleine Mädchen als Schulkinder mit Turnstern auf die Bretter und erfreuten durch ihr nettes Spiel. Der „Tanz der alten Schachteln“ erntete besonders starken Lacherfolg, während die vier Tanzpaare mit ihren schönen Barentänzen etwas zu würdevoll wirkten, besonders von Seiten der vier jungen Herren. Ebenso dankbar wurde auch der einaktige Schwan „Wellerma“, da stante“ von Thilo Schmidt aufgenommen. Wir müssen uns immer wieder wundern über das schaukelnde Talent unserer Jugend und ihr Geschick auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Die Begleit- und Zwischenaktmusik hatte wieder die Hauskapelle (Wellerheim, Dietrich, Schäfer) in bewährter Weise übernommen. Das anschließende zwanglose Beisammensein mit Musik, Gesang und Tanz hielt die große Familie noch bis in die ersten Stunden des jungen Monats zusammen. Nicht zuletzt aber hatten auch Herr und Frau Dorstewitz mit dem gut besetzten Büffet und der aufmerksamen Bedienung durch die jungen Mädchen zum Gelingen des Familienabends beigetragen. Gut Heil!

Struthütten. Heimatabende sind immer ein frohes Ereignis in unserem dörflichen Leben und üben eine besondere Anziehungskraft aus. Wie groß diese sein kann, bewies ein vom hiesigen Heimat- und Verschönerungsverein veranstalteter Abend im Saale Bingen, welcher nun schon zweimal bis auf den letzten Platz besetzt war und für dessen Wiederholung am morgigen Samstag abend sogar alle Karten bereits verkauft sind. Besonders herzlich begrüßte uns die schöne Verbundenheit der hiesigen Bevölkerung mit unseren schlesischen Landsleuten, welche im Programm sinnfällig zum Ausdruck kam. Die umfangreiche Vortragsfolge des Abends hatten die Lehrer Ernest und Schida zusammenge stellt und man muß sagen, sie brachten uns das, was man von einem Heimatabend erwartet. Dazu gehörten vor allem Lichtbilder, die uns das Dorf und das dörfliche Leben um die Zeit der Jahrhundertwende zeigten und viele liebe alte Erinnerungen wachriefen. Ein lustiges Zwiegespräch zwischen dem Vortragenden und einem Mann der vergangenen Generation im blauen Kittel gab dem Ganzen eine besondere Note. Dazu die schöne Musik des Hellertaler Jüther- und Schrammelquartetts, begleitet von einigen Frauen- und Männerstimmen, wie Klagen da die alten trauten Heimatlieder so schön und innig. Gedächtnis, dem Sinn des Heimatabends angepaßt und solche in unserer Mundart, welche von lustigen Begebenheiten erzählten, fanden viel Beifall, ebenso die Volkstänze einer Jungmädchengruppe. Besonders zu Herzen gingen die Gedächtnis in schlesischer Mundart. Den Abschluß bildete ein lustiger „Kaffeeplausch“ als Enkai, in heimatischer Mundart, bei welchem eine Siegener Tante zu Besuch kam. Man sah bei Kaffee, Formentuchen und altertümlicher Beleuchtung, alte und neue Dorferlebnisse wurden ausgetauscht und das Ganze von den Mitwirkenden meisterhaft dargestellt. Da kam urwüchsiger Humor zu seinem Recht. Mit dem Liede „Guten Abend, gute Nacht“ fand die wohlgeplante Veranstaltung ihr Ende. Froh und dankbar zogen die Besucher ihrem Heim zu und unser Nachbar meinte, so schön habe er noch keinen Heimatabend erlebt.

Werne die Heimat kennen! Den Wanderstab in die Hand nehmen und auf Schuflern Nappen die Berge und Täler der Heimat durchstreifen, bringt mehr Gewinn für Herz und Leib, als die schönste Autofahrt an den Rhein. Wir haben heute Gelegenheit, mit der Kraftpost einen Teil des Annarichs weges vorwegzunehmen, wenn wir aus der Enge des eigenen Dorfes etwas weiter schweifen wollen. So benutzen wir den Omnibus bis Döberwiden und schlagen von dort den Weg zur Landeskronen ein. Umfangreiche Grabenhaben zeugen von regem Bergbaubetrieb in alten Zeiten. Bald fällt unser Blick auf den herrlich von Tannenwäldern umfäumten Landeskroner Weiher ein unbergleichlich schönes Bild mit Fernblick in das Wiebelschauer Tal und die dieses umgebenden stillen Seitentäler und Berge. Unterhalb des Weibers sehen wir einen Mann in bekannter Uniform mit der Angelrute seinem Vergnügen nachgehen und beobachten ihn mit gemilderten Gefühlen. Links, wo der Weg zum Weiher von der Hauptstraße abbiegt, labet ein großes neues Schild zum Besuch des Landeskroner Weibers und zum Ausblick auf ein „Woodsverleib und Erfrischungshalle“ lesen wir. Willst Du dich als Glühbach ist der Unternehmer und wir wünschen ihm viel Erfolg. Wir folgen nun weiter der durch den Wald führenden Landstraße in Richtung Glühbach (Bundesstraße 54). Diese Straße wird zur Zeit ausgebaut und auf beiden Seiten verbreitert, der Verkehr hat aber nachgelassen, weil die Fernfahrer lieber den Weg durch den Freien Grund, weil gefahrloser, benutzen.

Die Straße windet sich in vielen Kurven bis zur Bergeshöhe und wir sind bald im Pfaffenwald, oberhalb Glühbach. Hier, auf dem freien Platz vor dem Hochwald, ist früher manches frohe Waldfest gefeiert worden und eine Kassel zwischen den Bäumen weist darauf hin, daß auch Gottes Wort an sommerlichen Festtagen dort verkündet wird.

Nun verlassen wir die Landstraße, wenden uns rechts und sind bald im Bruchwald, wo das Märchen wegen der vielen Tümpel einige Schwierigkeiten bereitet. Wir sehen, daß die Wildschweine hier ihre Bäder nehmen und den vielen Spuren nach zu urteilen, muß hier zu bestimmten Nachtstunden ein geradezu mächtiger Verkehr sein. Rechts der Querenbachswald links die Schillerbach, so führt unser Weg durch herrliche Waldpartien über die Höhe weiter und sobald unser Blick freie Bahn bekommt, sind wir überaus von der großartigen Fernsicht. Ganz rechts am Horizont grüßt uns der Kirchturm vom Höggen, geradeaus sehen wir in etwa 6 km Entfernung einen Teil von Neunkirchen. Unten in einem stillen Tal erblicken wir einige Wochenendhäuser in farbenfreudigem Anstrich.

Dem Weg weiter folgend gibt uns der Wald bald den Blick frei auf das schöne dörfliche Wiedersheim, am Fuße des Berges. Fleißig wird vor uns Hauberg gemacht und die selber bestellt. Bald sind wir unterhalb der Lusenhöhe, und erreichen, am Denkmalplatz vorbei, das Dorf, wo eine Rast unsere schöne Wanderung beendet.

Die am Samstag und Sonntag in der weißen Schule stattfindende Handarbeitsausstellung der hiesigen Schule dürfte für die Definitivität von besonderem Interesse sein. Die Schülerinnen der Volksschule von der 3. bis 8. Klasse und diejenigen der Realschule von der 3. bis 6. Klasse zeigen Arbeiten des vergangenen Jahres von den ersten Nähversuchen bis zu selbstgefertigten Kleidern. (Siehe Anzeige).

Jubilare der Betriebsleitung. Der Betriebsleiter bergingenieur C. den Dank der als äußeres Zerknirschung deren erfreuen, fand Betriebsführers Werkschöpfers. M. von der Belegie

Im weiteren (Gleichma) Nebe ein unfaß Flotation für d wies er auf d Schwierigkeiten Höhe gebracht u Mit herzlichem und der Bitte, Ausbau des W seine intereffant aus exakter W hhältnis zwichen

Nach manchen und wüßigen den Vorträgen erklä Schöler eigens Flotationsarbeit tamen Rheinl

Was der W wollen wir Konzentrat Lasset uns Kugelmüller und Kaffiser alles Gut in Klar zum A Last uns fl Seht wie es Ert wenn d Last uns d

Auf der Ze wirbeln die Luft und D bis in alle Neagenzien driden und Wirksam sch Last uns fl

Liefert uns reiche Konz merkt man i er ist volle denn die he hat nun fe Frohsein be getren. heut Last uns fl

Salzhendorf. Maltheerte kon hem: Albert B hst Löst, 25 gratulieren herz

Wiedersheim. beschuten Einb Ein junger Sch Die Liebe die wie sich zwei W

Burbach. Z einem vorbeifah Gehirnerschütter

Burbach. Alters- und Pf lichen Glühbach

Burbach. V angekündigte N ratfam sein, Kle halten, wenn die

Struthütten. der Kriegsbesch E. Trapp zum

Fische und abgelassen wer Tollwutgefahr d Es soll deshalb Kunde, sondern werden. Wie ein dorf bekannt g zur Zeit noch e hätten sich als hänge Hundepse zur Klärung ein

Niederbreisfel ert am 9. und hens ein große Vereine teilneh Lettung des bet

Am Donn der Frühjahrsma

„Dan könn Schülungen z bemittelt hielten Wähler den Ge außerhalb der Bei einem inter heit“ gehört Nü berepublik. 970 rell. Jürgen wi trägern für ach Außerdem erhält

für Mon-
Winter-
mit den
en Gäste
n faßen.
ungsan-
nder des
fonten,
es Inter-
ab einen
Arbeit im
es zeigte
es jeden
für das
wichtig
anders den
es weiter-
Ernst und
fieren die
zubringen
n. Weiter-
rberne
schärfen
len Büh-
nerinnen,
n Gesicht
den als
erfreuten
machteln".
er Tanz-
würdevoll
n. Ebenso
mann, da
lassen uns
alent un-
die Welt
ieder die
behälter
kommen-
Familie
aimonats
und Frau
erklamen
ngen des

obes Er-
besondere
hies ein
ntalteter
imal bis
berholung
n bereit
hne Ver-
schleichen
Ausdruck
atten die
man muß
mataabend
uns das
rundert-
achriefen.
den und
n Mittel
ie schöne
etts, be-
Klangen
Gebichte,
n unferer
n, fanden
engruppe.
er Mund-
ich" als
Siegener
chen und
isse wur-
n weiter-
m Recht,
ie wohlge-
zogen die
so schön

die Hand
Älter der
und Leib,
en heute
umarsch's
eigenen
wir den
Weg zur
on regem
auf den
er Beiherr
Weibel-
täter und
n in be-
gen nach-
t. Vintz,
agt, ladet
Weihers
ngshalle"
omer und
eiter der
Gilsbach
gebeßert
er nachge-
n Freien

Berges-
Gilsbach,
st früher
e Kanzel
tes Wort

rechts und
er vielen
daß die
n Spuren
nden ein
achswald,
he Walde
ie Bahn
ernsicht.
n Böden,
Teil von
ir einige

bad den
Fuße des
und die
höhe, und
eine Naß

te Schule
te dürfte
ein. Die
tasse und
igen Ar-
ugen bis

Jubilare der Arbeit. Am 1. Mai wurden drei Arbeits-
jubilare von der Flotation in Altenfeebach in einer vorbildli-
chen Betriebsfeier für 25-jährige treue Dienste geehrt. Herr
Willi Roth, der älteste Betriebsangehörige, hat schon im
Jahre 1925, als die erste größere Flotationsanlage des Sieger-
landes in Altenfeebach erbaut wurde, tatkräftig als Vorarbeiter
mitgewirkt, damit unter den äußerst schwierigen Verhält-
nissen die damals neuartige Aufbereitung in Betrieb genommen
werden konnte. Seit dieser Zeit hat er als tüchtiger und
umfänglicher Fachmann an verantwortlicher Stelle dazu bei-
getragen, daß die komplizierte Maschinerie des Wertes immer
funktioniert. Der zweite Jubilar, Herr Fritz Schöb, war als
Floteur all die Jahre dafür verantwortlich, daß aus dem
fortierten und zerleinerten Gut durch den eigentlichen Flota-
tionsvorgang nun das wertvolle Kupfer, Blei und Zink hochpro-
zentig gewonnen wurde. Als Dritter im Bunde der Jubilare
kann Herr Emil Willwacher stolz darauf sein, daß er jahrzehnte-
lang als Lokomotivführer gewissenhaft die Betriebsbahn in
Ordnung gehalten und unentwegt in winterlicher Kälte und
bei größtem Sonnenbrand den planmäßigen Transport zwi-
schen Bahnhof Neunkirchen und der „Gleiskante“ ohne Stö-
rung durchgeführt hat.

In einem mit frischem Maiengrün geschmückten Betriebs-
raum fanden sich die älteren Arbeitskameraden mit der
Betriebsleitung zu froher Feier zusammen. Herr Diplom-
bergingenieur Gleichmann übermittelte die Glückwünsche und
den Dank der Flotations-Gesellschaft, Siegen und überreichte
als äußeres Zeichen der Anerkennung für treue Mitarbeit
wertvolle Ehrendiplome und schöne Geschenke. Die Wert-
schätzung deren sich die Jubilare bei ihren Arbeitskameraden
erfreuen, fand Ausdruck in einer herzlichen Ansprache des
Betriebsführers Worch und durch wohlgeleitete Vorträge des
Werkschöres. Als bleibendes Andenken erhielten die Jubilare
von der Belegschaft ebenfalls wertvolle Geschenke.

Im weiteren Verlauf der Feier gab Herr Diplom-Inge-
nieur Gleichmann als hervorragender Fachmann in längerer
Rede ein umfassendes Bild von der Bedeutung der modernen
Flotation für den Bergbau und die Industrie. Insbesondere
wies er auf die vielen für den Laien nicht erkennbaren
Schwierigkeiten hin, unter denen das Werk auf die heutige
Höhe gebracht wurde und weiterhin in Betrieb gehalten wird.
Mit herzlichen Dankesworten an die alten Arbeitskameraden
und der Bitte, auch weiterhin alle Kraft für den weiteren
Aufbau des Betriebes einzusetzen, schloß Herr Gleichmann
seine interessanten Ausführungen, die von erstem Streben
aus exakter Wissenschaft und von einem vorbildlichen Ver-
hältnis zwischen Betriebsleitung und Belegschaft zeugten.

Nach manche Stunde saßen die Kameraden froh beisammen
und zwischen gemüthlichen Liedern des Werkschöres und heiteren
Vorträgen erlangte immer wieder das von dem Steiger Kurt
Schöler eigens für diese Feier gedichtete Lied, das den Geist der
Flotationsarbeiter treffend kennzeichnete und nach einer be-
kannten Rheinliedmelodie gesungen wurde:

Was der Bergmann abgebaut
wollen wir fortieren.
Konzentrat heißt uns're Braut,
Lafset uns flotieren.
Kugelmühl'n mahlen klein
und Klaffier scheiden
alles Gut in grob und fein,
klar zum Aufbereiten.
Lafset uns flotieren: Kupfer, Blei, Zink.
Seht wie es schwimmt: Kupfer Blei, Zink.
Erst wenn die Berge erschfrei sein,
lacht uns die Liebe, Tanz und der Wein.

Auf der Felle tiefem Grund
wirbeln die Motoren
Luft und Erblee emsig rund
bis in alle Poren.
Neagengien sammeln wohl,
drücken und beleben.
Wirkam schäumt das Flotol
Lafset uns flotieren: Kupfer, Blei, Zink usw.

Liefert uns die Flotation
reiche Konzentrate,
merkt man das am Steiger schon,
er ist voller Gnade.
denn die hohe Obrigkeit
hat nun keine Sorgen.
Frohsinn herrscht weit und breit,
gestern, heute und morgen.

Lafset uns flotieren: Kupfer, Blei, Zink usw.

Salchendorf. Bei der Firma Freier Grunder Eisens- und
Maßwerke konnten folgende Mitarbeiter ihr Berufsjubiläum
feiern: Albert Kumpf, 40 Jahre, Wilhelm Werner, 25 Jahre,
Fritz Klotz, 25 Jahre und Willi Schneider, 25 Jahre. Wir
gratulieren herzlich!

Wiederstein. In der Nacht vom Sonntag auf Montag
verhafteten Einbrecher in das Geschäft Hampe einzuordnen.
Ein junger Schäferhund im Nachbarchaum meldete sofort, worauf
die Diebe die Flucht ergriffen. Der Nachbar konnte beobachten,
wie sich zwei Männer durch die Wäge entfernten.

Burbach. Die Witwe A. K. wurde vor ihrem Hause von
einem vorbeifahrenden Personenzug erfasst. Sie erlitt eine
Gehirnerkrankung und eine Knieverletzung.

Burbach. Am 4. Mai feiert Frau Wilhelmine Reit im
Alters- und Pflegeheim ihren 88. Geburtstag. Unseren herz-
lichen Glückwunsch!

Burbach. Am Sonntag nachmittag feiert die schon lange
angekündigte Fuchsjagd der Burbacher Motorsportler. Es dürfte
rasam sein, kleine Kinder, Hüßner und Hunde eingesperrt zu
halten, wenn die wilde Jagd durch die Dörfer braut.

Struthütten. In einer Versammlung des Ortsverbandes
der Kriegsbefähigten wurde E. Heinrich zum ersten und
E. Trapp zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Fische und Dache sollen überall dort im Bundesgebiet
abgeschossen werden, wo sie besonders tollwutgefährdet sind. Die
Tollwutgefahr droht aus der Ditzone und anderen Ländern.
Es soll deshalb nicht nur gegen wilde und streunende
Hunde, sondern auch gegen dieses gefährdete Wild vorgegangen
werden. Wie ein Sprecher des Sozialministeriums in Düsseldorf
bekannt gab, besteht für das Land Nordrhein-Westfalen
zur Zeit noch keine unmittelbare Gefahr. Alle Verdachtsfälle
hätten sich als unbegründet erwiesen. Auch die in Köln ver-
hängte Hundesperre sei nur eine vorbeugende Maßnahme bis
zur Klärung eines Verdachtsalles.

Niederdreselndorf. Der Männergesangsverein „Mozart“ feiert
am 9. und 10. Juni aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens
ein großes Sängerkonzert, an dem achtzehn auswärtige
Chöre teilnehmen. Der Gesangsverein „Mozart“ steht unter
Leitung des bekannten Musikdirektors Wöhr, Kreuztal.

Am Donnerstag, 10. Mai, findet in Niederdreselndorf
der Frühjahrsmarkt statt.

„Dan kommt schiwinno no Herborn“ pflegten wir als
Schulungen zu sagen, wenn wir jemanden für geistig minder-
bemittelt hielten. Nun gibt uns der Herborner Schüler Jürgen
Wöhr den Gegenbeweis, nämlich, daß es dort – wenigstens
außerhalb der bekannten Unfall- – sehr geistreiche Jungen gibt.
Bei einem internationalen Preisausschreiben „Leben in Frei-
heit“ gehört Jürgen zu den vier ersten Preisträgern der Bun-
desrepublik. 97.000 Jugendliche nahmen allein in Deutschland
teil. Jürgen wird nächste Woche mit den drei anderen Preis-
trägern für acht Wochen nach den Vereinigten Staaten fahren.
Außerdem erhält er eine Belohnung von 500 Dollar.

Die Waldbereiter haben in diesem Jahr wieder gut angefeht
und wenn alles gut geht, bekommen wir auch dieses Jahr
eine gute Ernte.

In diesen Tagen wurden in den Gemeinden die Kohlen-
scheine für die Haushaltungen ausgegeben. Die Kohlen-
scheine für die Kleinverbraucher (Gemeindefürsorge, Handwerker, freie
Berufe usw.) werden in einigen Tagen folgen. Die Klein-
verbraucher müssen zu diesem Zweck ihren Kohlenbedarf auf
den Gemeindebüros anmelden.

Auf dem Steimel geriet am Dienstag bei einem Personen-
wagen beim Anlassen der Vergaser in Brand. Durch beherztes
Eingreifen einiger Männer konnte größerer Schaden ver-
mieden werden.

Ein Frühlingsfest auf der Freusburg wurde am ver-
gangenen Sonntag von Siegerländer Jugend veranstaltet.
Landrat Dr. Büttner und Regierungsdirektor Müller sprachen
zu den Jungen und Mädchen. Diese Treffen seien dazu angetan,
die geistigen, moralischen und sozialen Werte der Jugendlichen
zu fördern. Der Samstagabend vereinte alle an einem
Frühlingsfest. Der Sonntag begann mit einem gemeinsamen
Gottesdienst beider Konfessionen. Der übrige Tag war ausge-
füllt mit Darbietungen der Singbar und der Laienspielgruppe,
die mit gemeinsamen Volkstänzen und Spielen abwechselten.

Burbach. Belgische Soldaten erzählten einem Jungen,
daß sie auf dem Lipper Flugplatz beim Graben von Schütz-
löchern die Leiche eines deutschen Soldaten gefunden hätten.
Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß diese
Angaben nicht stimmten. Die deutsche Bevölkerung hat für
derartige „Scherze“ keinen Sinn. Auf der Lipper Höhe wird
noch das Grab eines deutschen Feldwebels gesucht. Es wird
vermutet, daß dort oben noch mehrere deutsche Soldaten
begraben sind, deren Gräber aber bisher nicht auffindbar waren.

Herborn. Helmut Hoffmann, Sohn des Lehrers i. R.
Josef Hoffmann, promovierte an der Philipps-Universität
in Marburg zum Dr. med.

Siegen. Am Sonntag morgen ereignete sich am Kölner
Tor ein folgenschwerer Unfall. Der 23-jährige Sohn Erhard
des Weidenauer Fabrikanten Robert Hinkel passierte mit seinem
Motorrad vorschriftsmäßig das Kölner Tor. Ein aus Rich-
tung Sandstraße kommender leichter Panzerspähwagen, der
von einem belgischen Sergeant gesteuert wurde, fuhr auf
den falschen Fahrbahnstreifen, wodurch es zum Zusammenstoß kam.
Dem jungen H. wurde der Oberarm und eine Haupt-
schlagader aufgerissen, er verstarb kurz nach der Entlieferung
ins Marienhospital. Die auf dem Sozial stehende Beifahrerin
blieb mit leichten Verletzungen auf dem Bürgersteig liegen.

Eine Miniatur-Eisenbahnanlage mit 16 Lokomotiven und
140 Wagen im Betrieb zeigt die Bundesbahn in einer großen
Modell-Eisenbahnanlage in der Zeit vom 4.-7. Mai im
Bahnhof Siegen (Ladestraße). Vorführungen finden statt halbs-
tündlich von 9-13 und 14-20 Uhr. Die Vornmittage sind
für geschlossene Schulklassen vorgesehen. Schulklassen und grö-
ßere Gruppen sollen sich rechtzeitig anmelden bei dem Vor-
steher der Glaserabfertigung in Siegen, Tel. 4651. Wie man
hört, ist die interessante Schau ein Erlebnis für Jung und Alt.

Schon wieder ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am
Freitagabend auf der abschüssigen Straße von Friedewald nach
Daaden. Ein Lastzug der Firma Gebr. Arns aus Olpe,
der mit 17 Tonnen Zementplatten beladen war, befand sich
auf der Fahrt von Langenbach nach Daaden. Am Steuer saß
der 21-jährige Mitfahrer Josef Arns. Schon an der Kreis-
grenze verlor die Brems. Der Motorwagen allein konnte
den schweren Lastzug nicht bremsen, der in immer rasender
Geschwindigkeit kam. Zum Unglück sprang nun auch noch der
Gang heraus. Während der Fahrer sich durch Absprung ret-
tete, verlor die Situation durch entsprechendes Steuern
noch zu retten. Am Ortseingang von Daaden rief sich der
Anhängen los und beschädigte das Hofische Haus schwer.
Der Motorwagen raste weiter und rief vor dem Grundstück
Ewald Sturm eine 40 Meter lange Gartenmauer ein. Durch
diese Bremswirkung wurden die Zementplatten vom Wagen
gegen das Haus des Altwarenhandlers Sturm geschleudert.
Hierbei kam der Lenker des Lastzuges zu Tode. Die Ver-
letzung, die durch Sirenengeheul aufgedreht wurde, befand sich
in großer Aufregung. Der gesamte Sachschaden wird auf
80-100.000 DM geschätzt.

Götze von Verlichingen wurde vor 400 Jahren wegen seines
großen Wessens nicht etwa bestraft wegen öffentlichen Verrä-
nisses oder Verrätherie, sondern er wurde sogar berühmt.
Damals, weil er tapferer Anführer im Bauernkrieg war und
weil er mannhaft gegen Türken und Franzosen kämpfte und
200 Jahre später als Dramenheld Goethes. Als solcher tat er
jeden derben Ausdruck, den heute jeder kennt, der etwas von
klassischer Literatur versteht. Noch heute gehen Damen und
Herren bester Kreise gerne in großer Abendtoilette zu einer
„Götze“-Aufführung und warten ungeduldig auf jenen Augen-
blick, in dem der Hauptdarsteller mit gewaltiger Stimme und
ohne jede Scham das derbe Wort von der Bühne schreit. Man
sieht dann wie im Publikum hinter Taschentüchern und
Handtaschen heimlich gelächelt wird. Nur die ganz gebildeten
tun dies erst nach der Vorstellung. Aber manches schied sich
nicht für jeden. Das dachte jedenfalls ein Schaffner der
Westerbahndamm dem bei der Fahrkartenkontrolle in Ge-
hardshausen ein schlechthieriger Westerbahndamm eben diesen Aus-
spruch gleich zweimal hintereinander zurief. Er hat weder
gelächelt noch ist er der unfreundlichen Aufforderung nachge-
kommen. Er zeigte den Götze-Berehrer wegen Beamtenebel-
digung an, was diesen 30 DM Strafe kostete. Dieses Straf-
maß wird aber offenbar in der Bundesrepublik nicht überall
gleich angewendet. In Schwaben wurde z. B. ein wegen des
gleichen Deliktes Angeklagter freigesprochen, weil bejahtes
Brot dort landesüblich gebraucht wurde, um a) ein Gespräch zu
eröffnen b) während der Unterhaltung dem Gespräch eine
andere Richtung zu geben und c) eine Unterhaltung zu
beenden.

Praktische Soforthilfe. Uns wurde folgendes Bewerbungs-
schreiben vorgelegt: „Ich will ihnen mitteilen, daß ich bei ihnen
arbeiten will, wollen sie mir bitte Nachricht schreiben, wenn
ich kommen kann, ich fange sofort an zu arbeiten, wollen
Sie mich bitte einstellen und ich muß jetzt arbeiten, weil
ich eine Braut habe, die ich jetzt heiraten will. Dann muß ich
Arbeit haben, da ich verdienen muß, weil die grüne Hochzeit
im Mai beginnt. Ich habe mich schon verlobt am vorigen
Sonntag und jetzt muß ich aber Arbeit haben, dann kann ich
nicht mehr ohne Arbeit sein, das geht nicht. Wenn die
Hochzeit im Mai beginnt dann muß ich alles kaufen, Braut-
kleide, Schleier, Schuhe, das kostet mir alles Geld nicht
mehr und ich muß wieder Arbeit haben als Küsterer am
Küsteren. dann müssen sie mir sofort Nachricht geben, dann
kann ich nicht arbeitslos bleiben, weil ich eine Braut habe,
dann helfen sie mir. Eine Braut kostet viel Geld und ich
bepalte sie jetzt auch. Wenn sie mich sofort einstellen werden
Sie eingeladen auf meine Hochzeit. Glück auf!“

Todesanzeigen. Frau Auguste Coester geb. Schreiber,
Neunkirchen (Burbach), 79 J. — Adolf Braach, Wilsdorf,
91 J. — Martin Meiner, Wilsdorf 1 J. — Frau Fritz Vog,
Eise geb. Schröder, Wilsdorf, 69 J. — Frau Walter Schmidt,
Elsabeth geb. Kofenthal, Eiserfeld, 49 J. — Ewald Häbel,
Neunkirchen 57 J. — Wäckermeister Peter Groß, Wilsdorf,
76 J. — Eduard Weiler, Eiserfeld, 61 J. — Frau Johanna
Weiler geb. Schnell, Eßern — Frau Auguste Kees geb. Klein,
Neunkirchen, 78 J. — Robert Pled, Wilsdorf, 74 J. —
Willi Eisel, Zeppenfeld (Unglücksfall), 33 J. — Wwe. Hein-
rich Petri, Auguste Theodor geb. Schuch, Wiederstein, 84 J. —
Eduard Daub, Neunkirchen, 78 J. — Wwe. Theodor Schürg,
Klara geb. Haas, Struthütten, 80 J. —

Handelsregistereintragungen beim Amtsgericht Burbach.

H.R.B. 39-202. Die Firma Fritz Schöber G. m. b. H. in Sal-
chendorf wurde in eine Kommandit-Gesellschaft umgewandelt.
Verpflichtig haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Hans
Schöber in Salchendorf. Es sind drei Kommanditisten vorhanden.

H.R.B. 119. Bei der Firma Albert Hermann & Co. in Neun-
kirchen wurde dem Kaufmann Emil Klink in Neunkirchen
Prokura erteilt.

H.R.B. 40. Die Firma Reifferscheidt & Klein G. m. b. H. in
Burbach ist durch Gesellschafterbeschluss aufgelöst.

Filmvorführungen. Die Geschichte eines weltbekannten Walzers
und seines Komponisten behandelt ein neuer Film. Auch Wal-
zermelodien haben ihr Schicksal und ihre Geschichte. Welchen
Umständen der weltbekannte Walzer „Wiener Mädeln“ von Carl
Michael Ziehrer seine Entstehung verdankt, wie seine zauber-
hafte, klangvolle Melodie zwei Herzen verband und sich nach
wechselvollem Erleben seines Schöpfers die Welt eroberte:
das schildert Willi Forst, der Regisseur unbegrenzter musika-
lischer Filmwerte, in seinem neuen, von ihm selbst geschriebenen
und inszenierten und im Herzog-Verleih erscheinenden Farb-
film „Wiener Mädeln“.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, den 6. Mai.
Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Veel; Christenlehre für beide
Bezirke, Entlassung des 3. Jahrgangs.

Burbach: 10 Uhr Pastor Böllner, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, den 6. Mai.

Neunkirchen: 7 Uhr hl. Messopfer, 10 Uhr Hochamt.

Burbach: 8.30 Uhr hl. Messopfer (Altersheim).

Herborn: 6.45 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr
Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13.30 Uhr Christenlehre für
Schulklasse; 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.

Sonntag, 6. Mai 10 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst (H. P.),
13 Uhr Sonntagschule, 20 Uhr Jugendstunde.

Dienstag, 8. Mai 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Herzlicher Sonntagsdienst.

(von Samstags mittags 1 Uhr bis Montags morgens 8 Uhr)

Neunkirchen: Dr. Schiefenhövel; Herborn: Dr. Vog.

Mütterberatung.

Dienstag, 8. Mai: Salchendorf 14.00-14.45 Uhr,
Zeppenfeld 14.45-15.30 Uhr.

Damen-Frühjahrmäntel und -Kostüme
Herrenanzüge - Regenmäntel
Rosen aller Art
finden Sie immer gut und preiswert
bei
Albert Sartor, Burbach
Kreuzborn 178 Fernsprecher 266

Die Steuerhebetermine im Mai finden wie folgt statt:
Am 7. in Burbach, Neunkirchen, Struthütten; am 8. in Sal-
chendorf, Altenfeebach; am 9. in Wiederstein, Zeppenfeld;
am 10. in Wilsbach, Gilsbach; am 11. in Lippe, Würgendorf;
am 16. in Nieder- und Oberdreselndorf; am 17. in Holzha-
sen und Wilseln.

Fällig werden: Grundsteuern, Gewerbesteuer einschl. Nach-
zahlungen für 11-1948 und 1949, Schulgeld zur Realschule
Neunkirchen und sämtliche übrigen Gemeindeforderungen für den
Monat Mai bzw. das 1. Vierteljahr des Rechnungsjahres
1951. Der Steuerzettel für 1950 behält Gültigkeit bis zur Zu-
stellung des Betriels für 1951.

Amtskasse Burbach. Roth, Amtrentmeister.

SOEBEN ERSCHIENEN UND VORRÄTIG:
Langenscheidt's Taschenwörterbücher
Deutsch/Englisch / Englisch/Deutsch
Deutsch/Französisch / Franz./Deutsch **6.45**
Deutsch/Lateinisch / Latein./Deutsch
Miniaturwörterbücher **1.50**
Deutsch/Englisch / Englisch/Deutsch
Französisch/Deutsch
BUCHHANDLUNG OTTO BRAUN

Für Knaben:
Anzüge
Trachten-Janker
Windblusen
Seppel-Hosen
Leder-Hosen
Tuch-Hosen
Strick-Hosen
Sport-Hemden
in großer Auswahl
Albert Weidt

Reisekosten-Tagebücher
für Gewerbetreibende,
freie Berufe und Arbeit-
nehmer. **DM 2,50**
Ausführl. Erläuterungen der steuerlichen
Behandlung der Reisekosten und Spesen
ab 1. Januar 1951.
Buchhandlung
OTTO BRAUN

Eintagsküken u. Jungtiere
aus guter und gesunder Zucht
Paul Dorndorf, Neunkirchen
Hinter dem Friedhof

Gebr., guterhaltener
Korb-Sportwagen
zu verkaufen
Salchendorf, Kölner Straße 117

Lesen sie den
Spiegel
Diese aktuellste deutsche
Wochenzeitung unterrich-
tet Sie auf 50 Seiten
in interessanter Weise üb.
alles Wissenswerte. Jeden
Mittwoch neu! Preis 1 DM
auf Wunsch ins Haus
Illustrierte Zeitungen
in großer Auswahl
Buchhandlg. Otto Braun

Bleche gebraucht, aber
noch gut erhalten
28 Stück 1 1/2 mm stark, 1x2 m
Struthütten, Altenbergstr. 60 II
30 Zentner gutes Heu
zu verkaufen.
Robert Menk, Burbach Tel. 317

Einige Fuhren
Stalldünger
abzugeben.
Salchendorf, Weierstraße 6
Starke schwarzbunte
Fahr- und Weidekuh
Ende Mai kalbend, mit hoher
Milchleistung, zu verkaufen
od. auf Schlachtrind zu tauschen.
Nitschka, Wiederstein Nr. 13

Gut erhaltenes
Kuh-Sattelgeschirr
zu verkaufen
Hochstraße 114

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme die uns während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters in so reichem Maße zuteil wurden, danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Achenbach und dem Werkschor Pfannenberger Einigkeit.

Frau Ewald Häbel Anna geb. Bär
Frieda Häbel
Günther Herr

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Kranksein und beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Geschwister Klees
Neunkirchen, den 2. Mai 1951

Ihre Verlobung geben bekannt:

Margret Scheerer
Matthias Baust

Neunkirchen 5. Mai 1951 Kapellen/Erft

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Irmer
Marianne Irmer

geb. Kahl
Neunkirchen, 2. Mai 1951

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche danken wir herzlichst

Karl-Heinz Ebener und Frau
Ilse geb. Thielmann

Neunkirchen, im Mai 1951

Für die Frühlings- und Sommerzeit

empfehle ich aus der Fülle meines Sortiments:

Kleider- und Mantelstoffe, Blusen
Damen- und Herrenunterwäsche,
Kniestrümpfe, Strümpfe, Socken, Söckchen,
Sporthemden, Poloblusen, Krawatten usw.

Alfred Klein

Achtung!

HOMANN-HERDE

Mittwoch, den 9. Mai, ab 17 Uhr findet im Saale Moritz eine

Ausstellung von

Homan-Kohle- und Elektroherden

von 20 Uhr ab ein

Kochvortrag mit Kostproben statt

Es laden freundlichst ein die Firmen

Heinrich Kessler u. Wilhelm Vollberg

Feinstes Briefpapier

in Kassetten, Packungen und Mappen,
mit und ohne Aufdruck
empfiehlt

Buchhandlung Otto Braun

Nicht nur die Salchendorfer

sondern auch viele andere Kunden wissen es, daß man bei uns sehr günstig einkauft.

Beachten Sie unser vielseitiges Pfingstangebot in Textilwaren.

Der Einkauf stets bei **HOFFMANN** lohnt, ob man in Salchendorf oder auswärts wohnt.

Alfred Hoffmann, SALCHENDORF

Auswahl für Alle!

Was „sein Geld wert ist“, was kleidsam ist und was sich gut trägt, in unserer vielseitigen Auswahl findet man es . . . und zwar nicht für sich selbst, sondern für die ganze Familie.

Diese „Auswahl für Alle“ ist unsere besondere Stärke.

Bitte sehen Sie sich diese unverbindlich bei uns an. Unsere Angebote halten allen Vergleichen stand.

Textil-Kattner

Neunkirchen, Kölner Straße 94/5
Fernsprecher 350

Öffentliche Kundgebung zum Tag der Kriegsgefangenen

am Sonntag um 14 Uhr
Antreten aller Vereine auf dem Schulplatz
in Neunkirchen

Gebt unsere Gefangenen frei!

Samstag, den 5. Mai, von 16 bis 19 Uhr
Sonntag, den 6. Mai, von 9 bis 18 Uhr

Handarbeitsausstellung

der Volks- und Realschule in der weißen Schule

Eintritt frei

Jedermann ist herzlichst eingeladen

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 und 20 Uhr

Willi Forst's Farbfilm

Wiener Mädels

Wienerinnen, wie sie tanzen,
singen, lieben, lachen.
Ein Farbfilm von bezauberndem
Rhythmus mit:
Dora Komar, Judith Holzmeister
Willi Forst, Hans Moser

Jugendliche zugelassen

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr

Wer ist REX

Ein Kriminalfilm, wie er sein soll
Spannung - Überraschungen
Sensationen

Jugendliche zugelassen

Couchs - Chaiselongues Polstersessel - Sofas

in großer Auswahl am Lager

Schlafzimmer - Küchen

Rich. Langenbach, Burbach i.W.

Sommer-Mantelstoffe

sowie leichte feine Wollstoffe für Sommerkleider geeignet, in besonders guter Qualität.

Lavabel und buntbedruckte Sommerstoffe in großer Auswahl.

Sie kaufen stets preisgünstig bei

Theodor Hirz, Struthütten

Der erste Eindruck

ist entscheidend

Achten Sie deshalb auf Qualität u. tragen Sie unsere vorbildliche

Fertigkleidung

Wir führen alles, was die Mode Neues bringt!

Sacco-Anzüge

Sport-Anzüge

Sport-Saccos

Trachten-Janker

Sommer-Joppen

Rosen in jeder Art

ALBERT WEIDT

Füllhalt. - Reparaturen

schnell und preiswert

Otto Braun, Neunkirchen

Tischtuchtrepp

wieder eingetroffen!

OTTO BRAUN

Steppdecken

ab auswärtiger Fabrik DM 44.-, Anzahlung DM 4.40 und 2.50 Wochenraten. Schafwolle DM 11.- pro Kilo Vergütung. Anfragen an:

Sieghard Jütz, Derschlag (Rhld.)

Guterhaltener

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Herrenfahrrad

kompl. für 40 DM zu verkauf.

Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Wurmhorn Dauer-Erfolge bei Spul- und Madenwürmern in Apoth. u. Droge.

bestimmt: Fach-Drogerie Brühl, Herdorf

Popeline-Mäntel

für Herren und Damen

von DM 45.- an bis zum echten

Valmeline-Mantel zu DM 94.50

ALBERT WEIDT

Vasen

für alle Blumen

sind in vielen aparten Formen und Größen neu eingetroffen.

Otto Braun

Geschmackvolle Gardinen

verschönern Ihr Heim

Sie sind stets willkommen zur Besichtigung der großen Auswahl und günstigen Preise bei

TEXTIL-KATTNER

Neunkirchen, Kölner Straße 94/5 - Fernruf 350

Auf Wunsch Anfertigung

Gefallen

wird Ihnen unser Angebot anlässlich unserer großen 14 tägigen

Radio - Umtausch - Aktion ab Montag, den 7. Mai

Es werden alle gebrauchten Geräte, ob spieelfertig oder nicht, in Zahlung genommen.

Geboten werden nur Spitzengeräte der Serien 1951 mit UKW, zudem wird eine langfristige Garantie gewährt.

Auf Wunsch Teilzahlung bis zu 10 Monatsraten

Für dieses einmalige, reelle Angebot bürgt DAS FACHGESCHÄFT

Radio- und Elektro-Höse

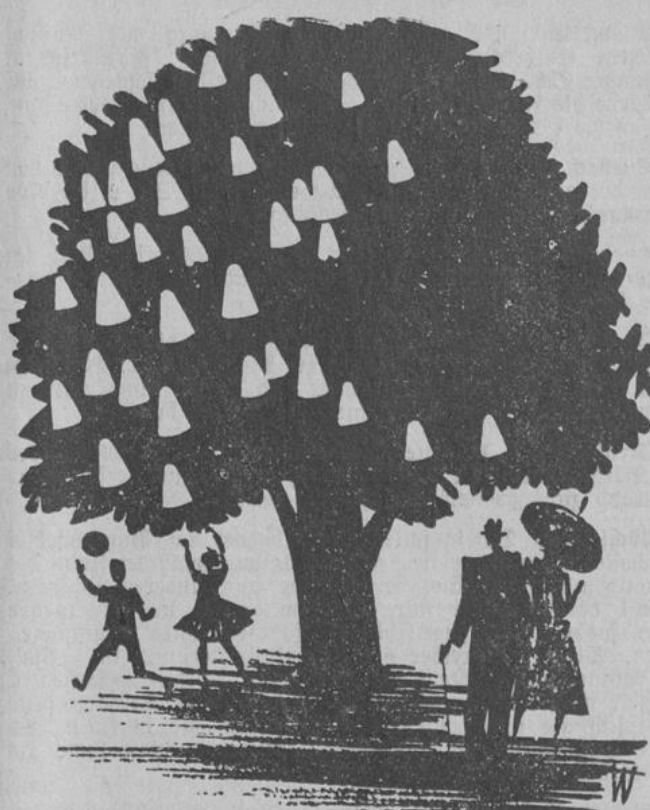
BURBACH

NEUNKIRCHEN

Bau und Verleih von Großlautsprecher-Anlagen

Bei Reparaturen auf Wunsch Kostenvoranschlag

Ihr Lieferant von Waschmaschinen und Elektro-Herden



Ein Pfingstausflug mit

SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

SCHUHHAUS HEINRICH KLEIN

Neunkirchen

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Verheerendste Verlag Aug. Schwingenstein München
56. Fortsetzung Nachdruck verboten

Eliabeth fühlt sich unendlich wohl in diesem Frieden. Da ist nichts Ueberladenes, nichts übermäßig Müdes, nichts Krankhaftes. Die Vergnügen weht gar nicht so herb und sie gibt ein wenig Kraft.

Am liebsten ist es ihr, wenn Rost aus der mit Peter verlebten Kinderzeit erzählt. Da ist sie meist neben der jungen Götterin und lacht wohl oft leise auf.

„Sie haben schöne Erinnerungen an Ihre Kindheit. Und den Peter haben Sie wohl sehr gerne?“

„Ja — rechtlich!“

„Man muß ihn lieb haben“, gesteht Eliabeth. „Er ist gar nicht wie die anderen Studenten. Und nun danke recht schon für die Plauderstunde. Auf Wiedersehen, Frau Götterin!“

„Sagen Sie ruhig Rost zu mir.“

„Ja, wenn ich darf? Es paßt so zu Ihnen.“ Und sie legt wie zu sich selbst: „Rost — so was Schönes ist das, grad so, wie Peter!“

Manchmal sitzt Eliabeth auch bei den zwei Alten drüben in Peters heimlichem Hof. Die Götterinmutter ist wohl anfangs etwas scheu, als könnte ein ungeladenes Wort dem Peter das Glück verippen. Der Bauer meint des Nachts in der Schlafkammer zu seinem Weib: „Ist der Peter blind? Der ist ins Siechbett einheraten. Die wird es lupen beim ersten gahen Jochwind.“

„Grad wie ein Engle ist sie“, lispelt die Mutter darauf, „und wie sie mir erbarmt und erst unger Peter, wenn er sie wirklich gern hat!“

In ihrer Liebe zu Peter geht bei Eliabeth mählich eine Veränderung vor. Langsam, aber stetig wird das riesengroße Gemälde ihrer Liebe zurückgedrängt. Sie fühlt,

daß zwischen ihnen etwas steht, dem sie keinen Namen geben kann. Vielleicht ist es aber auch das eine, daß sie ihr langames Aufleben merkt und daß ihre Liebe sie immer hart vor dem letzten schweren Ziel zurückdrängt.

Freilich, es sind die Gedanken von Stunden und beherrichen nicht ihre vollen Tage und Nächte.

Rost schneidet Salat aus den Beeten. „Morgen kommt der Peter“ wirft sie nebenbei hin.

„Morgen — ja!“ Sie rührt die inneren Kämpfe nahen und schwer drückt sie plötzlich wieder ihr Lebenstrennen.

„Freuen Sie sich nicht darauf?“ — Rost kennt sich wirklich nicht aus. „Jetzt wird es doch erst schon für Sie, denn der Peter schenkt Ihnen sicher die ganze freie Zeit und geht mit Ihnen viel spazieren.“

„Freuen? Freilich, sehr!“ Und doch zuckt das Lächeln wie ein Armeeleucht auf.

Das Götterinweib wird irr an sich und der anderen. Was hat sie denn auf einmal? Lange noch denkt sie über das Geheimnis dieser Liebe nach und will es nicht lassen, daß eine den Peter nicht verzehrend gern haben kann.

Rost ist natürlich und gesund. Wie könnte sie das zarte Seelchen begleiten auf seinem gewundenen Pfad?

Am anderen Tage gehen sie gemeinsam zum Bahnhof den Peter abholen.

„Sie hier?“ lächelt er beiläufig, als könnte ihm die Heimat keinen tieferen Gruß entgegenstehen. Beide Hände streckt er ihr zu.

Eliabeth! Wie geht es Ihnen denn? Oh, wenn Sie wüßten, wie ich mich auf Sie gestreut hab!“

Rost steht ein wenig abseits. Für sie hat er kein Wort des Willkommen.

„Peter, Ihre Schwägerin ist auch noch da!“ weist Eliabeth nach dem Götterinweib.

Schwer atmend, wie aus Kerkerluft heraus, streckt er der Rost die Hand entgegen.

„Verzeih, es gilt nachträglich, auch? Nicht, Rost?“

„Ja, ja, Peter!“

Sie gehen zu Dritt durchs Dorf. Von überall her fliegen ihnen die Grüße zu. Peter ist wunschlos glücklich. Die

Heimat hat er bei sich und sein Mädel und beide sind sie schön und gut.

Rost fühlt ihr Ueberflüssigkeit. Sie geht mit irgend einer Ausrufe von ihnen fort und läßt die zwei Menschen ihrem Wiedersehensglück. Nur, bevor sie um die Ecke biegt, schaut sie ihnen nach und sieht, wie Eliabeth mühsam neben ihm Schritt hält. Dann bleiben sie stehen und sprechen.

„Eliabeth! Wie hab ich mich diesmal auf Grins gestreut? Wie fühlen Sie sich denn?“

„Es ist nicht besser geworden, Peter.“ Er sieht, wie sie an aufsteigenden Tränen schludt und wie sie ihn unjagbar traurig anblickt.

Ihre Hände greifen beim Vorübergehen ins Strauchwerk. Sie ritzt sich daran und blutet. „Da“, und dabei zeigt sie ihm das blutbetropfte Fingerglied, „so geht es einem, wenn man ins Blühende hineingreift.“

Er weiß nicht, hat sie es symbolhaft gesagt oder nur so nebenhin. Aber er nimmt ihr Händchen und küßt das Blut roht.

„So werd ich's immer machen“, verspricht er ehrlichen Willens; „wenn die kleine Eliabeth Tränen hat, küß ich sie ihr weg.“

„Sind Sie nicht so lieb zu mir, Peter, das tut mir nur weh!“

In seinem Herzen reißt ein goldener Faden. Was hat sie denn plötzlich? Hat er sich geirrt in der Stadt und gehört ihr Herz gar nicht ihm? Das kann doch nicht sein! Ihm ist sie alles; mit jeder Faser seines jungen Herzens hängt er an ihr.

„Warum tu ich Ihnen weh, wenn ich sage, daß ich Sie lieb hab? Seit wann denken Sie denn so?“

Sie blickt ihn traurig an. Sie ist in seiner Gegenwart viel schwächer als sie geglaubt hat. So lange er fern war, hatte sie ein bißchen Kraft, nun er vor ihr steht, trägt sie diese Liebe fort ins Land des Leids.

„Ich habe gekämpft, oh, so viel, Peter!“ gesteht sie ihm.

„Gegen die Freude und gegen die Sehnsucht. Nun aber weiß ich, daß...“

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtsschutz Verlag Aug. Schwingenschein München
37. Fortsetzung Nachdruck verboten

Behutend nimmt er ihre Hand in die seine und legt fort: „Dag...“

„Ich kann es nicht sagen. Es ist bitter für uns beide.“
Sie blickt zu ihm auf. Und was er in diesen Augen liest, tötet seine Zweifel. Wie er aber an der Lebens-
harte rühren will, hört er, daß sie keinen irdischen Klang mehr hat.

Da versteht er sie und schauert zusammen.
„Wenn ich neben Ihnen gehe“, redet sie leise, „muß ich immer dorthin schauen, wo das Leben liegt. Ich werde nicht mehr gesund, Peter, das weiß ich nun. Und dabei habe ich eine unnenbare Sehnsucht nach dem Leben. Wenn ich allein bin, geht es. Wenn Sie um mich sind, ist's schrecklich schwer. Ich kann nicht denken, daß ich schlafen gehen soll, wo das Glück erst kommt. Ich denke es mir so wunderbar schön — unser Glück.“

„Meine — Elisabeth!“
Und ihre Antwort darauf ein ersticker Schrei: „Oh, Peter, kein Mensch weiß, wie das ist, kämpfen zu müssen, damit das Sterben einmal nicht so schwer ist.“

In Peter jagen Stürme. Es kann doch nicht so schlecht mit Elisabeth stehen?! Ärzte können sich irren. Auch sie selber kann sich täuschen. Es drücken nur die Berge so auf ihr zartes Gemüt und kein richtiger Trost war um sie her. So tröstet er sich, während ihm das Herz bis zum Hals hinauf klopft.

„Elisabeth, Sie müssen mehr an Ihre Genesung glauben, das tut Wunder. Sie werden gesund. Sie müssen gesund werden — für mich!“

„Müssen? — Ach, ich kann es nicht glauben.“
Verzweifelt schaut sie ihren dunklen Weg.

Statt aller Antwort streicht er über ihre Hände. Und dann nimmt er ihr Köpfchen und drückt es an sich. Und dächte küßt er sie und lange. Die Welt ist um sie herum, sie stehen auf goldenen Zinnen und unter ihnen liegt das, was sie fürchten und fliehen.

„Elisabeth, das größte Wunder ist die Liebe. An diese wollen wir glauben, du und ich.“

„Ich bin so glücklich jetzt, Peter. Oh bitte, bleib bei mir — das es immer so ist. Weist du, vor den Nächten hab ich Angst, wenn es finster ist. Aber heute wird es gar nicht dunkel sein. Da kommst du daher, Peter, und dann sagst es mir wieder, daß du mich lieb hast.“

„Ja, Liebste, lag mich in deine Träume kommen. Und dann sagst die Angst fort von dir. Du sollst dich nicht mehr fürchten vor den Nächten, meine Elisabeth.“

„Du, jetzt hab ich wirklich mehr Mut in mir und den Glauben, daß ich gesund werde.“

„Na, siehst du, böse, kleinmütige Elisabeth!“ Und sie küssen sich wieder und wieder und schauen in junger Gläubigkeit gemeinsam in die Zukunft hinein.

Es muß doch alles gut werden, wenn die Liebe zweier Menschen die goldenen Tore sprengt.

Fallende Blüten.

Im Gleichakt einer Fabrikmaschine rieseln die Wasser von den Dächern. Regentropfen spielen über die Fenster-
scheiben.

Das junge Streinerweib kann nicht schlafen. Ein Alp-
druck lastet auf ihr und eine Angst vor etwas unheilvoll Ansehendem. Dreimal schon war sie durch das nervöse Hin- und Hergehen in den oberen Schlafkammern auf-
gewacht. Rosl legt sich in ihrem Bette hoch und horcht. Es ist still. Kann sein, daß sie sich im Halbschlaf getäuscht hat. Beruhigt drückt sie ihre blonden breiten Zöpfe ins Kissen, schreut aber von neuem auf, denn draußen hastet jemand über die Stiege und klopft ängstlich an die Tür.

„Was ist?“ Im Nu steht die Rosl fröstelnd an der Tür und fragt durch eine Spalte: „Ist was passiert?“

„Frau Streiner, bitte, helfen Sie. Der Elisabeth geht es schlecht.“

Barfüßig eilt die Rosl auf den Gang hinaus. Sie ist nur mitfühlender Mensch. Sie merkt nicht, daß durch die Ritzen und Fugen kühlt die Luft um ihre nackten Füße streift. Sie horcht nur angstvoll gespannt auf die Worte der verzweifelt einmündigen Frau.

„Wenn nur mein Mann da wäre!“

„Steht es denn so schlimm?“

„Sie hat einen Blutsturz. Bitte, wenn man einen Doktor holen könnte.“

„Ja, freilich, Frau Professor. Mein Mann soll selber schnell auf Landeshof fahren.“

Die arme, leidgeprüfte Frau dankt und eilt schnell wieder ans Bett ihres Kindes.

Blau, ein verlöschendes Lichtlein, so liegt Elisabeth in den Ritzen. Blut liegt auf der Decke; Blut auf den weißen Fingern. Das glänzt dunkel und drohend.

„Herrgott, wie ein Wunder, ein Wunder!“ Die Mutter betet es immer wieder; sie weiß zum Schluß nicht mehr, was sie denkt. Ihr Leid ist ohne Grenzen.

Und am Bett des jungen Streiners steht die Rosl und weckt ihren Mann, der von allem nichts gehört hat. „Schnell, Klaus, steh auf und fahr zum Doktor. Der Elisabeth geht es schlecht!“

Der Klaus schnell auf, wischt sich den Schlaf aus den Augen: „Was sagst du?“

„Schnell, frag nicht viel. Um den Doktor mußt fahren. Ich schirr dir derweil die Köcher an.“

Anwillig schüttelt das Pferd die Mähne. Zu so unge-
wohnter Zeit und noch dazu von einer Hand, die man nicht gewohnt ist, aufgerüttelt zu werden!

Einige Minuten später steht auch schon der Klaus im Hof und klopft dem Tier den Hals. „Jetzt lauf zu Bräundl! Eil tut not!“

Fortsetzung folgt

Die niede-
Bundesrepubli-
übernimmt
Nachkriegswal-
rechtlich gege-
nicht eingele-
schnittlich 70
meinden betr-
wird, ist das
durch den St-
worden. Im
Parteien. In
Mittelpunkten
roten Fahnen
„Soziale Rei-
politischen Zi-
nicht gebracht
rechtsradikale
(40,5 Prozent
Prozent), F
Kommunisten
(1,9 Prozent)
Die SPD hat
Vertriebenen
während die
Wenn d
oder Feuer
schaftspolitik
neigt es da
Parteien ab
zu stürzen.
den Wahlen
rechtsradikal
regierung wi
gegen die „
führen. Bun
halte die St
das Feuer
Stimmen er
ante in Fra
Gewalttätig
gen werde.

Die W
der Wahlen
geordnet. A
noch verzw
Karre aus
im Staatsf
immer we
gehehen. I
Dienstag
Es wurde
Sie soll bis
berliche M
Staatszuch
behalten. A
Prozent er
noch eine
der Famili
die von de
wurden, m
Die FDP

Am nä
nster Sch
Kommissare
und sie au
binger Zuj
jeder Beist
9750.— DL
Verpflegung
Kasernenba
9,3 Milliar
Zivil- und
eine deutsc

Eine „
Neinlich in
wirtschaftli
an. Da d
jischen u
kämpfen h
wirtschaft
arbeiterlöh
erwerbend
Getreideer
Revision d
einen Land
Länder de
schon gena

Große
Dienstag
sücher und
gaben Zen
ein großer
Käufer mu
den Betr
Beauftrag
einigen

Das
dem über
Sowjetuni
der Abfi
Aufnahme
schen Bun
daß die B
waden te
Sportlern
in das J